Der größte Tag in Amundsens Leben.

Roald Amundsen ist der Held des Tages. Auch ohne die Bezwingung des Südpols würde er als einer der ruhmreichsten Polarforscher aller Zeiten dastehen. Der große, schlanke und doch stämmige, jetzt 40-jährige Mann galt schon unter der Besatzung der „Belgica", an deren Bord er als Leichtmatrose in den Jahren 1897 bis 1899 an der Südpolarfahrt teilnahm, als einer der tüchtigsten, und als vor ein paar Jahren der letzte Sturm auf den Südpol begann, erklärte Nansen seinen Landsmann Amundsen für einen der berufensten Anwärter auf den Preis.

Ehe Amundsen im Dezember des vergangenen Jahres das gesteckte Ziel erreichte, war seine größte That die Bezwingung der nordwestlichen Durchfahrt, die Jahrhunderte lang von vielen Polarforschern versucht worden war, und der größte Tag in Amundsens Leben war bis dahin der 27. August 1905, wo er die klare Gewißheit bekam, daß die Umschiffung Nordamerikas von Osten nach Westen endlich gelungen sei.

Schon als Knabe hatte Amundsen von Polarfahrten geträumt, und als am 30. Mai 1889 Nansen unter dem Jubel ganz Norwegens nach Christiania zurückkehrte und Amendsen zwischen Flaggen und Hurrarufen mit klopfendem Herzen durch die Straßen zog, wurde es ihm zur Gewißheit, daß er die Nordwestpassage bezwingen müsse. Als endlich Nansen selbst Amundsens Pläne gutgeheißen hatte, zog er mit der „Gjöa" im Jahre 1902 von Tromsö aus nordwärts, und nun begann die denkwürdige, mehrjährige Fahrt, deren Höhepunkt das Jahr 1905 mit der schweren Arbeit der Augusttage bildete. Die neue Straße zwischen den Inseln hindurch, die endlich nach heftigstem Kampfe bezwungen wurde, erhielt den Namen Palanderstraße zur Erinnerung an den Kapitän der „Vega", und auch die Inseln südlich davon erhielten jetzt ihren Namen nach Nordenskiöld. Am 17. August, morgens um 5 Uhr, ging die „Gjöa" an der Westseite von Kap Colborne vor Anker. Die sechs muthigen Norweger, die sich dem kleinen Fahrzeuge zum Kampfe mit dem Eis anvertraut hatten, betrachteten dieses Kap als einen wichtigen Markstein auf ihrer Fahrt, denn jetzt wußten sie, daß die „Gjöa" den bisher noch nie überwundenen Theil der nordwestlichen Durchfahrt hinter sich hatte. Sie fühlten sich förmlich in „verkehrsreichen Gewässern". Ein Versuch Amundsens, bei Mount Pelly, der etwa 800 Fuß hoch ist und deswegen ein gutes Wahrzeichen ist, zu landen und einen Bericht niederzulegen, scheiterte an den ungünstigen Windverhältnissen. So wurde die Fahrt fortgesetzt, der Sund zwischen der Insel Finlayson und den beiden benachbarten kleinen Holmen wurde durchfahren, das Collinsonsche Riff wurde gesichtet, und nun hatte die „Gjöa" völlig eisfreies Wasser vor sich. Der Kompaß begann schon wieder zu arbeiten, wenn die Angaben auch mit Vorsicht behandelt werden mußten. Am 20. August war Amundsen bei der Insel Douglas, von hier aus wandte er sich nordwärts, ging aber vor Anker, da er viele Untiefen fand. Amundsen gesteht, daß er in den letzten Tagen so aufgeregt gewesen sei, daß er kaum noch essen konnte

Endlich brach der 27. August an, der größte Tag während der ganzen Bezwingung der Nordwestdurchfahrt. „Um 8 Uhr morgens," so lautet Amundsens Bericht, „war meine Wache vorbei und ich ging zu Bett. Nachdem ich eine gute Weile geschlafen hatte, wurde ich durch ein rasches Hin- und Herlaufen auf dem Deck geweckt. Es war offenbar irgend etwas los dadroben und ich ärgerte mich, daß die guten Leute wegen eines Eisbären oder Seehundes so ein Leben vollführten. Aber dann stürzte Leutnant Hansen zu mir in die Kajüte herein mit den unvergeßlichen Worten „Schiff in Sicht!" — rief's und verschwand und ließ mich allein! Die Nordwestpassage war vollendet! Der Traum meiner Knabenjahre — in diesem Augenblicke war er verwirklicht! Eine sonderbare Empfindung schnürte mir den Hals zu, etwas überanstrengt und abgearbeitet war ich — wohl war es eine Schwäche von mir, aber ich fühlte, wie mir die Thränen in die Augen stiegen. Schiff in Sicht! Das Wort hatte eine magische Wirkung. Mit einem Schlage waren die Heimath und alle lieben Menschen mir so nahe, als streckten sie die Hände nach mir aus. Schiff in Sicht! In aller Eile kleidete ich mich an. Als ich fertig war, machte ich einen Augenblick vor Fritjof Nansens Bild an der Wand Halt. Es war, als sei das Bild jetzt lebendig geworden, als blitze er mich mit seinen Augen an und nickte mir zu. „Ich wußte es ja," schien er zu sagen. Ich nickte wieder, lächelte glücklich — und ging auf Deck." Die Schiffe kamen einander rasch näher. Das fremde Schiff entpuppte sich als ein Amerikaner. Amundsen setzte ein Boot aus und fuhr mit einem Gefährten zu dem Amerikaner. Mit Staunen hörte er die Begrüßung: „Sind Sie Kapitän Amundsen?"

Steine, die vom Himmel fallen

Raffaels Madonna di Foligno in der vatikanischen Bibliothek hat zu einer interessanten Streitfrage Anlaß gegeben. Im Hintergrunde, der die Stadt Crema zeigt, ist nämlich eine merkwürdige Erscheinung in der Luft dargestellt, von der man lange Zeit hindurch nicht wußte, ob sie auf die Belagerung der Stadt, also als Geschoß, oder wie sonst zu deuten sei, bis im Jahre 1891 Holden nachwies, daß es sich hier um die Darstellung einer Feuerkugel, eines fallenden Meteorsteines, handele. Für die Meteorforschung ist dies Gemälde deswegen von besonderer Wichtigkeit.

Am 4. September 1511 wurde in der Gegend von Mailand, wie Andrea del Prato in seiner „Geschichte Mailands" berichtet, eine Himmelserscheinung gesehen, die jedermann erschreckte, weil sie so hell war, daß aus der Nacht Tag geworden zu sein schien. Es fielen gleichzeitig mit der Lichterscheinung Steine zur Erde von denen über 200 gesammelt wurden; der größte darunter wog 120 Pfund. Im folgenden Jahre zogen nach der Schlacht von Ravenna die Franzosen ab, obwohl sie gesiegt hatten, und daher hat man die Vermuthung aufgestellt, damals habe nicht nur Papst Julius II., sondern die ganze Bevölkerung in dem Meteor von Crema ein Vorzeichen der Befreiung gesehen. Vielleicht, so wird diese Hypothese weiter ausgedehnt, hat Raffael aus diesem Grunde auf Geheiß Julius II. die Madonna gemalt. Dieser Vermuthung schließt sich Stanislaus Meunier an, der in der „Revue des deux Mondes" einen längeren Aufsatz über Meteore veröffentlicht.

Wenn noch zur Zeit Raffaels Meteorsteine als himmlische Vorboten galten, kann man sich nicht wundern, daß sie in der Antike erst recht als göttlichen Ursprungs betrachtet wurden: ein großer Meteorstein beim Tempel zu Delphi war z. B. nach Ansicht der Griechen vom Saturn auf die Erde geworfen: Aehnliches wurde von einem zu Rom verehrten Meteorstein behauptet, der in einem besonderen Tempel aufbewahrt und verehrt wurde. Dies ist derselbe Stein, den die Phönizier und Phrygier als göttlich verehrten. Im Jahre 104 vor unserer Zeitrechnung wurde er, wie aus einer Denkmünze hervorgeht, mühsam nach Rom befördert.

Die ältesten Berichte über Steine, die vom Himmel gefallen sind, finden sich in den uralten Schriften der Chinesen, aber sie sind nicht durch gleichzeitige Ueberlieferungen anderer Völker zu belegen. Der berühmteste, gutbeglaubigte Steinfall aus dem Alterthum ist der von Aigos Potamos in Thracien. Im Jahre 476 vor Christus fiel dort ein Stein, den sowohl Plutarch, Livius, Plinius und andere erwähnen; Plinius erzählt z. B., er habe die Größe eines Wagens und eine Farbe gehabt, als sei er verbrannt. Ueber die antiken abergläubischen Anschauungen erhoben sich nur wenige hervorragende Geister: Anaxagoras z. B. kam den heutigen Anschauungen über die Herkunft der Meteorsteine ziemlich nahe, und Plinius sah diesen eben erwähnten Meteorstein von Aigos Potamos als ein Bruchstück von der Sonne an.

Die Verknüpfung abergläubischer Vorstellungen mit Meteorsteinen hat sich recht lange erhalten. Der schwarze Stein, der in der Kaaba zu Mekka von den Gläubigen verehrt wird, ist nach Partsch ein Meteorstein. Noch im Jahre 1886, am 4. September, kam es gelegentlich eines Meteorfalles in der Nähe von Krasnoslobolsk zu einem merkwürdigen Vorfall. Einige Kosaken bemächtigten sich der Bruchstücke eines vom Himmel gefallenen Steines, zermalmten sie zu Pulver und verzehrten sie, weil sie das für ein gutes Vorbeugungsmittel gegen alle Krankheiten hielten!

Als die Wissenschaft ernsthaft über die Herkunft der Meteorsteine nachzudenken begann, spielte sich etwas höchst Merkwürdiges ab. Die Ansicht, daß Meteorsteine „versteinerte Blitze" seien, gab man natürlich auf, sobald die elektrische Natur des Blitzes erkannt war. Dann aber kam es dazu, daß der himmlische Ursprung der Meteorsteine überhaupt geleugnet wurde. Am 13. September 1768 legte der Abt Bachelay der Pariser Akademie das Bruchstück eines Meteors vor, das er selbst hatte fallen sehen; sein Bericht war von einigen Augenzeugen beglaubigt. Die Akademie ernannte eine Kommission, der der große Chemiker Lavoisier angehörte, zur Untersuchung, und es wurde entschieden, daß der Stein nicht vom Himmel gefallen sei, während als wahrscheinlich angenommen wurde, er habe im Boden gelegen und sei durch einen einschlagenden Blitz bloßgelegt worden. 35 Jahre später, im Jahre 1803, machte die Pariser Akademie diesen Fehler wieder gut: der Akademiker Biot beobachtete im April dieses Jahres in der Nähe von Laigle einen Meteorfall und fand den gefallenen Stein auch auf. Von da an erkannte die Pariser Akademie die Meteorsteine wirklich als vom Himmel gefallen an, und seitdem bezweifelt dies niemand mehr.

Die französische Speisekarte.

Einem Gast legt der Kellner die Speisekarte vor, und nach langem Studieren findet der Hungrige als billigstes Gericht: pommes frites zu 60 Pfg. Er bestellt diese, indem er die Worte ausspricht wie geschrieben. Als ihn der Kellner fragt, was wünschen Sie zu den pommes frites, gab er bescheiden zur Antwort: „Einige geröstete Kartoffeln."

* * *

Galant.

Ein Bräutigam hielt die Hand seiner Braut fest in der seinigen.

„O, könnte ich doch diese Hand immer in der meinigen festhalten!" —

„Ja immer, dann könntest Du niemals mehr Klavier spielen."

Der Unterschied.

„Papa, was ist eigentlich der Unterschied zwischen Biographie und Autobiographie?" — „Die Biographie, mein Sohn, zeigt einen Menschen, wie er ist, und die Autobiographie, wie er sich einbildet, zu sein!"

* * *

Gut gegeben.

In einem kleinen Schmierentheater wird „Richard III." aufgeführt. In der Schlachtszene ruft der König: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für'n Pferd!" Da schreit ein Zuhörer von der Gallerie: „Kann's nicht mich ein Esel sein?" — Und zornig ruft der Schauspieler zurück: „Natürlich, kommen Sie nur runter!"

* * *

Tapeten! Tapeten!

Wir haben soeben unsere erste Sendung von Wandtapeten erhalten. Wir haben einige Offerten in geringen Quantitäten von Tapeten von der letzten Saison. Diese müssen wir aus dem Wege räumen, um Platz zu machen für neue Waren.

E. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler.
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.
Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmucksachen und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren, Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.
Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Wir haben jetzt
einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigaren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.
Besuchen Sie uns.
W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT - - SASK.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.
Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum.
Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen.
Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften.
Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Lotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.
— **Office:** Nächste Türe zur Bank of Commerce **Humboldt.** —
Humboldt Realty Company Limited.
J. A. Stirling, Manager.

Das Milchgeschäft bezahlt sich **am besten!**
Wenn Sie uns Ihren Rahm oder die Milch senden, erhalten Sie die höchsten Marktpreise. Werden Sie geschäftig! Schreiben Sie um die Preise.
The Saskatoon Pure Milk Co., Ltd.
Box 1642. SASKATOON, SASK.

Spätjahrs-Ausverkauf.
Dies ist kein Schein-Ausverkauf.
Alle Waren werden verkauft.
Wir gedenken genau das zu tun, was wir sagen.
Vom 1. Oktober an werden wir unsern ganzen Vorrat zu Kostenpreisen verkaufen, ausgenommen nur eine Kleinigkeit der laufenden Unkosten wegen.
Dieses Verfahren wird unseren Kunden und auch anderen eine gute Gelegenheit geben, sich mit passenden Waren zu den rechten Preisen zu versehen. Wir sind im Geschäft, um zu bleiben, und möchten dem Publikum zeigen, was wir tun werden.
Ob Sie kaufen wollen oder nicht, sprechen Sie bei uns vor, vergleichen Sie unsere Waren und Preise mit jenen von Anderen, und dann werden Sie mit uns übereinstimmen, daß wir Alle meilenweit übertreffen.
Bleiben Sie uns treu, und wir werden Ihnen treu bleiben, als
„Der Farmer eigener Laden"
ST. PETER'S COLONY SUPPLY CO., LTD.
Muenster, Sask. - - Dead Moose Lake, Sask.

Saskatchewan.

Die Hagelversicherungs-Akte.

Die überaus hohen Raten, welche die Hagel-Versicherungs-Gesellschaften den Farmern berechnen, berechtigen dieselben zur Gründung anderer Maßnahmen, um sich selbst gegen diesen Verlust billiger sichern zu können. Dies waren die Gründe, welche die organisierten Farmer veranlaßten, die Regierung und Legislatur zu ersuchen, Mittel und Wege zu finden, durch welche die Farmer irgend eines Distrikts das Land des betr. Distrikts taxieren können, um sich gegen Verluste, welche durch Hagel verursacht werden, zu versichern. Die Ueberzeugung der Regierung und der Legislatur, daß diese Forderungen berechtigt waren, veranlaßte sie, dem Ersuchen, welches die Grain Growers Association in zwei erfolgreichen Konventionen ausdrückte, nachzugeben.

Der beste Vorzug der neuen Akte ist, daß, wo früher nach dem alten Plan Prämien nur auf den tatsächlichen Flächenraum unter Ernte bezahlt wurden, jetzt das ganze Land, ob unter Kultur oder nicht, versichert werden kann, woraus eine sehr vermehrte Einnahme resultieren wird. Ein anderer Vorzug der neuen Akte ist, daß das früher von der Regierung administrierte Unternehmen jetzt nach der neuen Akte vollständig in den Händen der Leute sein wird, welche durch die Munizipal-Organisationen arbeiten können, so daß das Geschäft in solcher Weise betrieben wird, daß es zum Besten eines jeden Beteiligten resultieren wird.

Die Tatsache, daß wildes Land, welches für Spekulation gehalten wird, durch irgend ein Hagelversicherungs-Schema im Werte steigt, rechtfertigt das Besteuern desselben für Hagelversicherungszwecke. Irgend welche Maßnahme, welche das Risiko vermindert, welches mit dem Getreidebau hierzulande verbunden ist, verdient die finanzielle Unterstützung der Besitzer von unkultivierten Ländereien, welche dadurch im Werte steigen.

Der Council irgend eines Distriktes, welcher über die Hagelversicherungsakte von 1912 zweimal abgestimmt hat, muß das Nebengesetz vor Ende Oktober veröffentlichen, und die Frage wird den Steuerzahlern bei den Herbstwahlen vorgelegt.

Daß das Risiko über einen großen Flächenraum verteilt wird, welches niedrige Raten und genauere Zahlung von Verlusten ermöglicht, bestimmt das Gesetz, daß 25 Munizipalitäten oder Local Improvement Distrikte teilnehmen müssen. Diese Municipalitäten oder Local Improvement Distrikte brauchen nicht aneinander zu grenzen, sondern können über die ganze Provinz verteilt sein. Drei Mitglieder bilden die Hagelversicherungs-Kommission. Der Vorsitzende wird vom Lieutenant-Governor ernannt, und die zwei anderen werden von den Reeves der Munizipalitäten oder Distrikte gewählt, welche das Hagelversicherungs-Nebengesetz angenommen haben.

Die Rate für das erste Jahr soll 4 Cents per Acre sein, $6.40 per Viertelsektion, oder $25 per Sektion. Die Rate soll für den ganzen Flächenraum, und nicht nur auf den bebauten Teil berechnet werden. Weideland, welches von dem Dominion Government gemietet ist, Bauplätze und Land innerhalb der Dorfgesetze sind ausgenommen, und unpatentierte Heimstätten können von der Besteuerung befreit werden, indem man den Schreiber Schatzmeister der Munizipalität oder des Distrikts vor dem 1. Mai benachrichtigt. Land, welches ausschließlich für Heuzwecke gebraucht wird und eingezäunt ist, kann von der Steuer befreit werden.

Die Kommission kann eine niedrigere Rate bestimmen, wenn ein genügender Ueberschuß vorhanden ist, hat aber nicht die Macht, die Rate über 4 Cents per Acre zu erhöhen.

Gegenwärtig ist in 150 Munizipalitäten und Local Improvement Distrikten das Nebengesetz zur ersten und zweiten Lesung gekommen, wodurch die Aussicht vorhanden ist, daß das Nebengesetz über ein weites Territorium in Kraft sein wird.

Abschriften der Akte und Erklärung derselben kann man von dem Department of Agriculture, Regina, erhalten.

Department of Agriculture, Regina, Sask.

5. Oktober 1912.

Decken! Decken!
Decken sind jetzt während diesen kühlen Nächten gar nicht zu verachten, und wenn eine Auswahl und der Preis in Frage kommt, so ist Bruisers Laden der einzige Ort ohne Zweifel, wo man eine Decke oder einen Comforter zu einem billigen Preise erhalten kann.
Schwarzgraue Decken von guter Schwere und reichlicher Größe; eine Decke, die viel aushalten kann; ein guter Wert zu $2.50. . . . . Bruisers Preis **$1.95**
Schwarzgraue Union-Decken von besserer Qualität, 7 Pfd. schwer, großes Format. Diese Decke wird sehr gesucht, und wir verkaufen eine große Quantität derselben, weil sie stark, warm und sehr niedrig im Preise ist. Diese Decke ist gewiß $3.50 wert. . . Bruisers Preis **$2.95**
Unsere Spezialität in Comforters. Ein großer, für ein zweischläferiges Bett passender Comforter von guter Qualität, Kunstmaterial mit reiner, weißer Wolle gefüllt, ein wahrer Snap zu **$1,75**
Flanellette-Decken, beste Qualität garantiert in weißer und grauer Farbe, mit roten oder blauen Borten. Regulär Preis $1.25. . . . . Bruisers Preis **$1.00**
Eine Spezialität in Damen Kopfshawls:
Diese Shawls sind gemacht aus feiner Qualität Wolle in einem „Honeycomb" Gewebe in schwarzer, weißer, cremfarbener und grauer Farbe. Ein Wunderding zu **95c**
Wir stehen hinter unseren Waren. Gute zurückerstattet, wenn nicht zufriedengestellt. — Sie profitieren nicht, wenn sie mit Bruisers Geschäft machen.
BRUSER BROS., HUMBOLDT.

Zu verrenten
die Nordwestquarter Section; 6 Meilen südöstlich von Muenster. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Eugen Hoffmann, Granville, Iowa, Box Stadten.

Peace River Gegend Alta
weist schönes Farmland für Heimstätten aus. Nördlich, nahe am Burnt River, hat sich eine deutsche kath. Gemeinde gebildet und ein residierender Priester befindet sich auf der Stelle. Deutsche katholische Ansiedler, kommt und macht zahlreich unsere Gemeinde!
Rev. A. Biehler, O. M. I.